

...

## Langes Sündenregister in Fragen der Gentechnik

*Zur Verbraucherpolitik von Landwirtschaftsministerin Ilse Aigner:*

Zu Recht kritisierte Hubert Aiwanger als Vorsitzender der Freien Wähler bei einer Wahlveranstaltung Ilse Aigner wegen des Prüfverhaltens gegenüber Großschlachtereien. Auf das meiner Meinung nach viel skandalösere Agieren der Ministerin in Sachen Gentechnik und Glyphosat ging er gar nicht erst ein. Berichte wie der über Ilse Aigners Aufwartung bei den Lammerlebnistagen in Schernfeld sollten nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Ministerin für Verbraucherschutz sich zwar lammfromm zur Schau stellt, in ihrem Abstimmungsverhalten zur Gentechnik aber eher als „Wölfin im Schafspelz“ betätigt. Die Gentechnik war das Thema einer Veranstaltung der ÖDP in Eichstätt, bei der Christiane Lust, Leiterin eines Umweltzentrums in München, aufzeigte, durch welche Hintertüren der Gentechnik in Deutschland die Tore geöffnet werden. Ministerin Aigner spielt dabei eine sehr unrühmliche Rolle. Dank ihrer Enthaltung bei der Abstimmung über eine Importzulassung für den genmanipulierten SmartStax-Mais von Monsanto, einem Gentechmais, der sechs verschiedene Insektengifte produziert und gegen das Unkrautvernichtungsmittel Glyphosat resistent ist, hat Aigner die Importzulassung von Futtermaiskörnern dieser Problempflanze nicht verhindert. Angeblich will sie damit die Zulassung von Gentechnikpflanzen bremsen. Tatsächlich kommt dies im Zuge des Gesetzgebungsprozesses in der EU aber einer Ja-Stimme gleich, da dann die Kommission entscheidet (Deutsche-Wirtschafts-Nachrichten vom 11. Juni 2013). Die möglichen Auswirkungen durch gentechnisch veränderte Pollen dieses GVOs für die Imkerei scheint Aigner offensichtlich überhaupt nicht im Blick zu haben. Ilse Aigners Sündenregister ist jedoch länger. Die Verbraucherschutzministerin stimmte in den vergangenen vier Jahren 18 Zulassungen von Futtermitteln aus Gentechpflanzen zu. Bei 14 weiteren Abstimmungen verhinderte sie durch ihre Enthaltung deren Import nicht (Pressestelle der Grünen im Bundestag, Ausdruck vom 11. Juli 2013). Auch bezüglich des Totalherbizids Glyphosat, die aktive chemische Substanz im Unkrautvernichtungsmittel Roundup von Monsanto, zeigt sich Aigner ignorant. Eine Anfrage zu den Auswirkungen von Glyphosat auf Mensch, Tier und Pflanze im Rahmen einer von mir betreuten Bachelorarbeit, ließ Aigner erst auf Nachfrage durch den CSU-Kreisverband Eichstätt (wofür diesem zu danken ist) durch einen Referenten beantworten.

Ein Beitrag in der Zeitschrift »Free Radical Medicine & Biology« bestätigte erst jüngst die Wirkungen geringster Dosen von Glyphosat auf die menschliche Fruchtbarkeit (zitiert nach Jonathan Benson: „Roundup, das hinterhältige Schädlingsbekämpfungsmittel, das sich in Ihrem Essen versteckt“); Allen Erkenntnissen zum Trotz verweist Aigners Referent Oberregierungsrat Thomas Schneider auf weiteren Studienbedarf, so dass die bereits für 2012 anstehende Neuzulassung auf 2015 verschoben wird.

Erst kürzlich wurde in der ARD-Sendung „W wie Wissen“ eindringlich auf die Gefährlichkeit von Glyphosat für die menschliche Gesundheit hingewiesen. Im Internet informiert zum Beispiel die Albert-Schweitzer-Stiftung über Glyphosat und seine Auswirkungen auf die Mitwelt.

*Bruno Hügel Eichstätt*